

1950
das
73. Vereinsjahr
der
Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

A u s z u g

aus dem Vereinsregister des Amtsgerichts Rosenheim Nr. 6.

Nummer der Eintragung	Name und Sitz des Vereins	Satzung	Vorstand
18	Alpenverein Sektion Rosenheim; Sitz Rosenheim	Die neu erstellten Satzungen wurden am 4.4.1946 einstimmig angenommen. Bl.75 R.d.A.	Weinberger Hubert, Rechtsanwalt Rosenheim, Kufsteinerstr. Bl.74-77 d.A.

Rosenheim, den 23.12.1949
Registergericht:
gez. Dr. Lauter
Amtsgerichtsdirektor,

Vorstehende Abschrift stimmt mit der Urschrift überein.
Rosenheim, den 2. Januar 1950.
Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle
des Amtsgerichts Rosenheim:

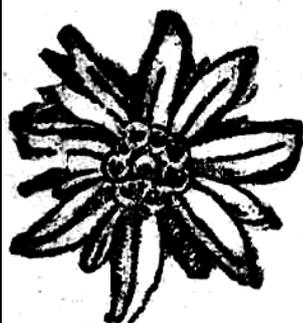

Frank
(Franke)
Justizinspektor.

Es handelt sich um eine Änderung des Namens des bisherigen "Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim", Sitz Rosenheim.

13. Jan. 1950
Amtsgericht Rosenheim
Frank
Justizinspektor.

17. Januar 1950

21. Januar 1950



Alpen- Verein

Sektion Rosenheim

**Donnerstag, 19. Januar, 20 Uhr,
im Flötzinger-Keller
(nicht Flötzinger-Löchl)**

Vortrag

von J. Blaimer, München:

**„Vom Arlberg bis zum
Großglockner“**

**Farbbilder über Frühling, Som-
mer, Winter, Skitouren usw.**

DER AUSSCHUSS

**Voranzeige: Samstag, 11. Febr.:
Faschingskränzchen**

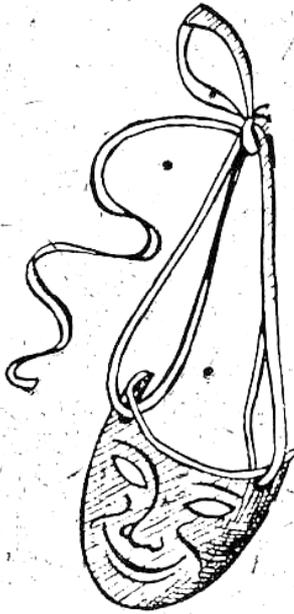
Vortrag im Alpenverein

Man merkte es am letzten Donnerstag abend, daß die allmonatlichen Farblichtbildervorträge des Alpenvereins immer mehr Anklang finden: der Saal im Flötzinger-Keller war zum Brechen voll. J. Blaimer, München, sprach über seine Bergfahrten vom Arlberg bis zum Großglockner. Rechtsanwalt Weinberger brachte seine Freude über den zahlreichen Besuch zum Ausdruck und begrüßte besonders den Gast aus München.

Wieder ging die Fahrt auf der Leinwand nach Süden, in die österreichische Bergwelt, deren ganzer Zauber im Kleide aller vier Jahreszeiten erstrahlte. Verschneite Bergdörfer, zwischen mächtigen Schneeriesen eingebettet, glitzernde Schneefelder und einsame Berggipfel zogen auf der Leinwand vorbei. Auch die majestätische Pracht des Großglockners im winterlichen Kleide wurde durch gut gelungene Aufnahmen eindrucksvoll illustriert. Seltene schöne Schnappschüsse von Sonnenuntergängen boten für die Bergfreunde einen besonders reizvollen Anblick. Der Redner verstand es, durch seine erläuternden Worte den Vortrag angenehm zu beleben. Herrlich waren auch die Bilder von sommerlichen Fahrten durch das Inntal.

Klast

Du schon



eine Maske

für die große

Faschingsgaudi

der Schifahrer

auf der Hochries ?

am 18./19. Februar 1950

Besorge Dir eine!

Und wenn's nur eine rote Nase ist, damit
Du nicht als

„Loamsieder“

auffällst. – Denn am 18./19. Februar 1950
treffen sich alle Schifahrer und Schihaserl zum
traditionellen Schifahrer - Fasching
auf der „Ries“

Maskiert!

Die alte Blas'n
von der „Ries“

Weitere Hinweise durch die Presse!



Großer Faschingsrömmel

in Berg und Tal

Alle Schifahrer und Schihaserl sind maskiert dabei !!

Auftakt am 18 Februar, 20 Uhr, im „Café Alpenhof“ in Frasdorf

Großer Festabend mit Krönung

des „Faschingsprinzen von der Hochries und seiner Prinzessin“

Tanz, Humor, Akrobatik und viele Überraschungen

Es spielt Kiscalö Labuszaka und seine „Solisten“

Sport-Huber
Rosenheim, Bayer. Alpen
Kulturnachrichtl. 13

Für die Gipfelstürmer alpiner Wirbel auf dem Spitz
... es spielt das „Seebacher-Ensemble“

Sonntag, den 19. Februar, 7 Uhr,

Gemeinsamer Aufstieg

aller Faschingsfreunde auf die Hochries

11—12 Uhr Standmusi!

13 Uhr Abfahrt mit dem Gefolge

dort

des Prinzen Karneval zum „Festplatz am Aberg“

Großes Faschingstreiben

Masken-Torlauf

SENSATION

ATTRAKTION

Start zur 1. Raketen-Geschwindigkeitsrekordfahrt
Start des Schi-Fliegers mit Düsenantrieb

Prämiierung der schönsten und originellsten Masken!

Hierzu wertvolle Preise aus Rosenheimer Geschäften

gegen 15 Uhr

Zümpftige Abfahrt ins Tal

gegen 16 Uhr Eintreffen des Festzuges an der Lederstube und Einzug mit Musik in Frasdorf

Preisverteilung und Tanz im Alpenhof

18 Uhr Geschlossene Heimfahrt mit dem Zug

Festlicher Einzug in Rosenheim

Der Elferrat
des

Prinzen „Franz von der Ries“.

26. Januar 1950

Alpenverein Rosenheim: Dem Alpenverein Rosenheim ist Gelegenheit gegeben, am 4. Februar am Sektionskranz des AV Kufstein teilzunehmen. Anmeldungen an die Geschäftsstelle Rosenheim, Max-Josefs-Platz 34. Bei genügender Beteiligung verkehrt ein Sonderomnibus.

16. Februar 1950

Alpines Kränzchen im Hofbräusaal
Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei den Bergsteigern immer Stimmung und Gemütlichkeit herrscht. So war es auch am Samstag abend im Hofbräusaal von Anfang an. Jung und alt war sehr zahlreich erschienen, die Kurze und das Dirndl beherrschten das Bild. Der Saal hatte noch zusätzlichen bergsteigerischen Schmuck erhalten. Die Kapelle Hollersbacher spielte abwechselnd alte und neue Tänze. Unter allgemeinem Beifall eröffnete der Ehrenvorsitzende der Sektion, Justizrat Scheuer, mit Frau Gemahlin zum 25. Male den Tanz, zugleich den Beweis liefernd, daß Bergsteigen jung erhält. Es war ein vernügter Abend, das morgendliche Wecken fiel aus.

09. Februar 1950

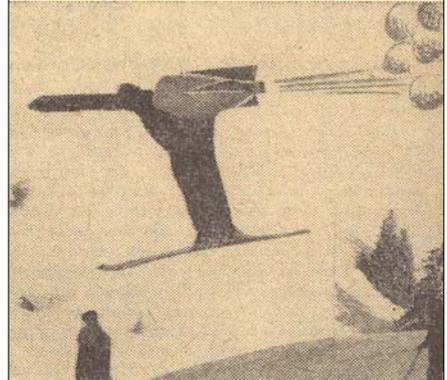
ALPEN-VEREIN
Sektion Rosenheim
Samstag 11. Februar, findet unser
Alpines Kränzchen
im Hofbräusaal statt.
Eintr.: Mitgl. DM 1,50; Nichtmitgl. DM 2,50
Erwünscht sind Trachten, Dirndl und Kurze
Masken keinen Zutritt!
Saaleröffnung 19.00 Uhr. Beginn 20 Uhr
Vorverkauf im Zigarrengeschäft Obermayer, Max-Josefs-Platz



21. Februar 1950

Faschingskehräus in Berg und Tal





Auf der Hochries war für alles gesorgt. Das Daran-„Mäusl“ wurde von einem Junggesellen geführt.

Auf d' Hochries sans alle aufikrochen, die oidn und die jungen Knochen, so wias der Brauch is scho manche Jahr, und wies halt allerweil so war.

Der schokoladenbraune Neger der es hier mit einer einheimischen Jungfer hat, war der Gewinner des 1. Preises am Predigtstuhl.

meldete die Ankunft des eigentlichen Prinzen, in dessen Gefolge sich die originellsten Masken bewegten. Angeschienenen Jünger des weißen Sports, fangen vom slalomfahrenden „Stillen Oertchen“ bis zum „Boarischen Löwen“ und einem „schwarzen Vertreter der afrikanischen Union“ war so ziemlich jede Zunft vertreten. Der geheime Forscher für Atomenergie hatte bei einem diesbezüglichen Versuch gleich einen Teil seines Gewandes eingebüßt und

So begann der Faschingszauber nach dem Einzug der im „Festgewand“ erschienenen Jünger des weißen Sports. Der vom Volk gewählte Vizeprinz und das „Parlament“ brachten gleich einen Mordsschwung in die Bude und züchteten geradezu den Blödsinn. Außerdem erschienen schon die ersten Gipfelstürmer aus der „Talstation“ Alpenhof, die dort ihrerseits die unmöglichsten Dinge möglich gemacht hatten. Allmählich, so im Laufe des Sonntagsvormittags schnauften dann die Gestalten an, je nach ihrer Verfassung in gemäßigtem oder etwas temperamentvollerem Stil. Ein unmögliches Gezeter und Geplärr

verursachte außerdem bei jedem neuen Experiment einen Mordskrach.

Am Predigtstuhl bildete neben dem Maskentorlauf die Sensation des Raketenfliegers Gig Stratakubi den Höhepunkt. Er wurde vom Atomdoktor direkt aus der Stratosphäre geschossen, und ist, ganz wider Erwarten, lebendig auf einem Baum am Fuß des Predigtstuhls gelandet.

Bereits vor dem Winterkurort Frasdorf wartete die dortige Blaskapelle auf die Helden des Tages und unter schmetternden Marschklingen zog die Karawane zum „Alpenhof“. Die Preisverteilung für die originellen Masken und die Sieger im Riesentorlauf lösten stürmische Ovationen aus, und der „Viehdokta“ hatte alle Mühe, die narrischen Gemüter wieder auf den Normalstand zu bringen.

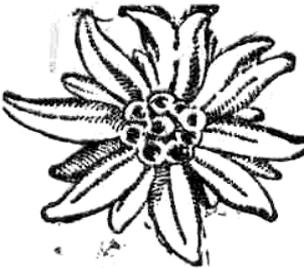
Und dann gings heimzu, erst mit der Bayerischen Bundes-Boggerl-Bahn und dann, geleitet von den Scharen der sensationshungrigen Nichtbrettthupfer, in das Zentrum unserer Stadt, wo der Prinz vom Dach eines widerrechtlich parkenden Automobils die Dankrede an sein damisches Volk hielt. Mit einem kräftigen Ski-Heil fand dieser verrückte Tag sein Ende.

Th. D.

1950

(aus dem Oberbayerischen Volksblatt)

14. März 1950



**Alpen-
Verein**
Sekt. Rosenheim

Freitag, 17. März 1950, 20 Uhr,
im Flötzinger-Keller

Lichtbilder-Vortrag
von Charl. Giesecking
„Wanderung durch das
schöne Italien“.

DER AUSSCHUSS

21. März 1950

In einem Lichtbildervortrag des AV vermittelte am Freitag Frau Charlotte Giesecking den zahlreich erschienenen Zuhörern eine herrliche Wanderung durch das schöne Italien. Ausgehend von Florenz mit seinen kulturhistorischen Bauten und Denkmälern, führte die Vortragende die Besucher in Wort und wundervollen Farbfilmaufnahmen über Orviedo, Assisi, Tivoli, der Via Appia entlang an den Golf von Neapel, auf den Vesuv, die Insel Capri zu dem Golf von Salerno und hinunter zu den griechischen Tempelruinen des Poseidons.

In anregenden mit Humor gewürzten Worten begleitete sie die einzigartigen Farbaufnahmen und vermittelte so den Zuhörern bleibende Eindrücke vom Lande des Südens, seinem Volk und seiner Kulturgeschichte.

Reicher Beifall dankte der Vortra-

genden, den der Vorsitzende der AV-Sektion Rosenheim, Rechtsanwalt Weinberger, noch in herzlichen Worten zum Ausdruck brachte.

*

12. April 1950



Hauptversammlung
am Donnerstag, 20. April, im
„Flötzinger-Löchl“

Tagessordnung:
1. Geschäftsberichte; 2. Haushalt;
3. Wünsche, Anträge; 4. Ehrungen.
Anträge sind bis längst. 13. April
bei der Geschäftsstelle Zigarren-
haus Ulla Obermayer, Rosenheim,
Max-Josefs-Platz 24, einzureichen.

Der Vorstand
Voranzeige: Vortrag am 13. April:
Berner Oberland.

21. März 1950



Donnerstag, den 13. April 1950,
abends 8 Uhr, im Flötzinger-Keller

Lichtbilder-Vortrag
von Ludwig Steinauer
Berner Oberland
und Montblanc

Generalversammlung
am Donnerstag, den 20. April 1950,
abends 8 Uhr

22. April 1950

Hüttensorgen des Alpenvereins
Ueberreichung von Ehrenzeichen an langjährige Mitglieder

Im Mittelpunkt der Generalversammlung des Alpenvereins, Sektion Rosenheim, am letzten Donnerstag, die eine rege Beteiligung aufwies, standen die Berichte über die dem Verein gehörenden Unterkunftshütten auf dem Brunnstein und der Hochries. Der Hüttenreferent des Brunnsteinhauses, Göpfert, sprach sich für eine weitgehende Modernisierung der Unterkunfts-räume aus, soweit es die Mittel erlauben. Auch der Zustand der Gipfelhütte auf der Hochries sei nicht als sehr gut zu bezeichnen. Besonders deren Festigkeitszustand gebe — wie Hüttenreferent Bauer ausführte — zu ernstern Besorgnissen Anlaß. Der Ausschuß wird sich noch eingehend damit befassen, ob die durch die Initiative des verstorbenen Vereinsmitgliedes Obermaier bereits im November 1948 fertiggestellte Materialbahn auf den Hochriesgipfel auch als Skilift Verwendung finden soll.

Bibliothekar Studienrat Kronawitter wandte sich an die Versammelten, durch freiwillige Spenden zur Erhöhung des Bücherbestandes beizutragen. Im vergangenen Jahr seien bereits beachtliche Aufwendungen zum Ankauf neuer Bücher gemacht worden.

Für 40- bzw. 25jährige Mitgliedschaft wurden anschließend zahlreiche Ehrenzeichen überreicht. Eine Neuwahl der Vorstandschaft wurde nicht vorgenommen. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Weinberger, gab zum Schluß bekannt, daß er demnächst sein Amt als Vorsitzender des Alpenvereins niederlegen wird.

Hubert Weinberger
Rechtsanwalt
Rosenheim

Kufsteinerstr. 3a/III

Telefon 860

Postscheckkonto: München 24903

Rosenheim, den 17. Mai 1950

An den
Ausschuß der Sektion Rosenheim des Alpenvereins
z.H. des Herrn Aug. Schluttenhofer, Malermeister

R o s e n h e i m

Sedanstrasse 3

Ich beehre mich mitzuteilen, dass ich hiermit meine Funktion
als I. Vorstand der Sektion Rosenheim des Alpenvereins nieder-
lege.

Weinberger
Rechtsanwalt.

1950

(aus dem Oberbayerischen Volksblatt)

15. Juni 1950

Alpen-Verein

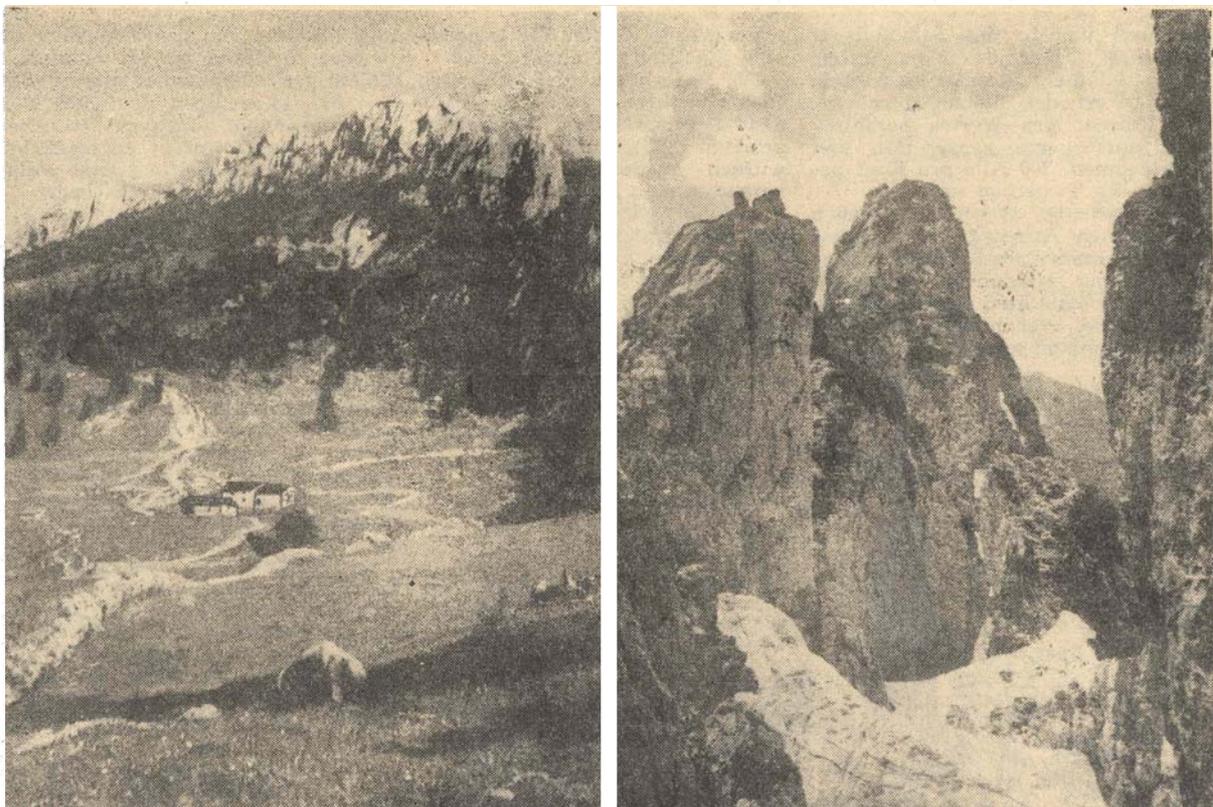


**Sektion
Rosenheim**
e. 1 8 7 7 u.

Führungstour
des Alpenvereins Rosenheim am
Sonntag, 18. Juni, zur
„Kampenwand“
Abfahrt Sonntag 6.25 nach Aschau.
Hiezu ladet freundlichst ein:
Der Ausschuß
Anmeldungen bis Samstag mittag
in d. Geschäftsstelle Zigarrenhaus
Obermayer

27. Juni 1950

Hans Lobenhoffer / **Der Chiemgäuer Klettergarten**



Links: Von Aschau kommend, führt der Weg den Bergwanderer durch den Hochwald auf 1200 m Höhe. Ueber die Almböden der Gori- und Schlechtenberghütte gelangt er dann zum Wasserburger Bergwachthäusl und zur Steinlingalm, dem höchstgelegenen Unterkunftshaus auf der „Kampn“, das ganzjährig bewirtschaftet ist. — Das rechte Bild, von den „Kaisersälen“ aufgenommen, zeigt den Hauptgipfel, der Jahr für Jahr das Ziel junger und alter, werdender und erfahrener „Extremisten“ ist.

Es mag ein wenig respektlos klingen, wenn man von der Kampenwand als einem Klettergarten spricht, aber ihre von zahlreichen Anstiegswegen durchzogenen Felsen sind schon für manchen die Schule gewesen, in der er sich das Können für schwere Fahrten holte. Und so wie man gerne zu seiner Schule mit den altvertrauten Wegen zurückkommt, so wird auch jeder, dem die Kampenwand einmal bei seinen ersten Kletterversuchen oder später beim Frühjahrs-training oder im Herbst zum Kletterabschied ans Herz gewachsen ist, immer gern wiederkommen.

Es heißt beinah Eulen nach Athen tragen, ein Loblied auf die landschaftlichen Reize dieses zwischen Chiemsee und Kaiser so wundervoll vermittelnd gelegenen Berges zu singen. Aber man empfindet die Eigenart dieses Spannungseins zwischen Hochgebirge und der Beschaulichkeit des Sees wohl doppelt, wenn man aus einem der Südwananstiege kommt und dann auf dem breiten Gipfelgrat bald in den Himmel mit seinen weißen Wolken, bald über die Berge und bald übers Land hinträumt. Ich werde nicht vergessen, wie einmal unser unvergessener Wiggerl Schmaderer mir hinterm Stacheldraht lange von der Kampen und ihren schönen Klettereien vorschwärmte, wenn er es auch dem Staffelstein nicht vergessen hatte, daß er da einmal mit einer Platte in der Hand am Boden landete.

Am schönsten sind zweifellos die Südabstürze der beiden Gipfel mit ihren verschiedenen Aufstiegen. Die „Haupt-Süd“ ist für manchen schon der erste Schritt in den Zaubergarten der Felsen geworden — vielleicht schon für allzu viele, denn vor Erfindung der Gummiklettersohle war es kein Vergnügen, die glattpolierten Tritte zu benutzen. Viel schöner und genußreicher, wenn auch



So wie dieser junge Bernauer, der sich im Karabinersitz an der senkrechten Wand abseilt, haben vor Jahrzehnten schon seine Vorbilder in der Kampenwand ihre ersten „Gehversuche“ gemacht, bevor sie auszogen, um den „Eiger“, die Grandes Jorasses Nordwand und die übrigen unbegangenen Gipfel der Alpen als Erstbegeher unter ihre „Kletterpatschen“ zu nehmen. Viele von ihnen sind nicht wiedergekommen, vier allein blieben im Himalaja. Jene aber, die zurückkehrten, sind vielfach als Lehrmeister der Jugend tätig.

in ihrer untersten Seillänge schwieriger, ist die Südostwand des Hauptgipfels. Daß man auch hier bei einigem Bemühen hinunterfallen kann, zeigt ein Erlebnis: Wir waren über den Quergang etwa in halber Wandhöhe hinaus. Hinter uns kam eine Seilschaft von sehr guten, jungen Kletterern. Plötzlich rumpelte es unter uns, und ich sah eben

noch den Ersten auf den Rasenpolstern etwa 15 Meter unter uns landen. Er konnte sich dort fangen und sogar den Zweiten, der nun ihn überholen wollte, noch halten. Die beiden hatten den Haken am Beginn des Quergangs nicht eingehängt, und dies bei einem Haar mit dem Leben bezahlt. Man sollte eben



Blick auf die Schutzhütte der Wasserburger Bergwacht und den berühmt-berühmten Staffelstein. Im Hintergrund rechts der Gipfelgrat der Scheibenwand. In Gemeinschaftsarbeiten haben sich die Männer der Wasserburger Bergwacht in den Jahren 1946/47 ihre Hütte selbst erbaut. Sie stellten sich freiwillig in den Dienst dieses Berges und vermochten allein im vorigen Jahr neben vielen im Sommer und Winter durchgeführten Bergungen zehn Transporte von Schwerverletzten ins Tal durchzuführen.

auch im Klettergarten immer ganz sauber sichern, um so mehr es sich hier schon um alpine Ausmaße handelt.

Der Westgipfel hat ebenfalls einen Südwananstieg, der leichter als die Hauptgipfel-Südwand ist. Daneben stammt von Adolf Göttner ein als Südostwand bezeichneter Anstieg, der einen ziemlich schweren Ueberhang aufweist. Die sogenannte Gelbe Wand ist eine Hakenkletterei im Stile der schwersten Wände, allerdings fehlt hier die Wirkung der Ausgesetztheit und all die

Unser Kiem Pauli

Unsa Kiem Pauli is fei a Mo
wia koa zwoata, sei l sag i enk scho!
Sei warms Herz, moan i, bleibt ewi
jung;
und wo er is, da is halt a Schwung!
Auf der Alm drom und druntn im Tal,
in der Stadt, aufn Land — überall
hebt er Schaatz', de scho längst warn
verloren;
mit oan Wort: er is Schatzgraber worn.
Nach was werd na der Pauli wohl
grabn?
Bei uns is do nix Gscheits nimma
z'habn. —
Ja, wanns Hoamatlied nix Gscheits net
waar',
nacha freili hättst recht — armer Narr!
So a Liad mit an Juchiza drauf
wiagt ja alle de Reichtümer auf:
's rare Gold und Smaragd, Diamant —
wia des Glump halt so hoast umanand.
Ja, und is er aa groß worn, der Kiem,
is er dengerscht a Oafacha bliem;
und sei oanziga Stolz is sei Tracht
und sei Pfeif; schaugtsn o', wiara lacht!
Bloß — wanns sei müaßt, na taat er
aa's Lebn
für sei boarische Hoamat hergebn.
Drum, solang's no an Kiem Pauli geit,
is's ums boarische Landl net gfeit! —

Karl Braunnmüller

anderen moralischen Belastungen einer Wand sechsten Grades.

Auf der Nordseite hat man eine Auswahl von Klettereien verschiedenster Schwierigkeit, von denen die Zeller-Nordwand und der Merkl-Riß (letzterer eine Erinnerung an Willi Merkl), die bekanntesten sind. Daneben kann man natürlich fast durch jeden Riß oder Kamin, sei es in den Nordwänden, sei es im Kaisersaal, mit mehr oder weniger großem Schweißaufwand hinaufkrameln.

Zum guten Schluß sei noch des Staffelsteins gedacht, den ich schon erwähnte: auch er hat eine widerborstige Ost- und Westseite. Bis zum nächsten Sommer hat er vielleicht auch noch eine Wand, denn ich setze auf unseren alpinen Nachwuchs die Hoffnungen, daß er in keiner Weise gescheitert ist als wir es waren und überall da hinauf muß, wo noch keiner hinauf kam. Allerdings sind an der Kampen wohl die Möglichkeiten nicht mehr sehr groß, es sei denn, man baue den Gedanken der Quergänge von einer Route zu anderen mehr aus. Dann besteht noch die Hoffnung, daß man eines Tages morgens an der einen Ecke einsteigt und abends erschöpft nach dreimaliger Umkreisung der beiden Gipfel in verschiedenen Höhenschichtlinien den Gipfel erreichen kann. Aber Spaß beiseite: Auch beim jetzigen Stande der Erschließung kann man sich das Rüstzeug für die größten Fahrten an diesem Berge holen, und ich meine, dabei sollte man es belassen.

Letzlich kommt es doch darauf an, da man von der Kampen jenes wun-



Einer vom Bernauer Nachwuchs im „Propagandakamin“. (Alle Aufnahmen Toni Goldhofer)

derschöne Bergerlebnis mitnimmt, welches der Zusammenklang der gemächlichen Wanderung aus dem lieblichen Talraum von Aschau über die breiten Matten der Nordseite mit der Kletterei über die prallen Südwände und der weiten freien Schau übers Land und die Berge bietet. Das ist es, was die Kampenwand auch von einem Klettergarten im eigentlichen Sinne des Wortes unterscheidet, und weshalb ich sie im stillen um Verzeihung bitte, wenn ich zuerst nur von der einen Seite, die sie für den Kletterer hat, gesprochen habe. Aber ich weiß ja, daß alle die Gesellen von der Klettergilde irgendwann einmal stehen bleiben und jenes andere sehen und suchen: das ist dann der Punkt, wo das Klettern aufhört und das Bergsteigen anfängt. Und dazu, liebe Kampenwand, magst du noch manchem jungen Bergsteiger helfen!

der Errichtung der Bänke und Tische im Freien und der Instandsetzung der Stützmauer der Terrasse.

Wir haben auf dem Rückweg auch noch festgestellt, dass die Umgebung der Hütte, entsprechend der langen Zeit in der sie unbenutzt war, ziemlich verwahrlost ist. Wir bitten Sie, auch die Wirtschafterin und die Sennerin dahin anzuweisen, dass sie den Umgriff um die Hütte sauber machen und sauber halten.

Die von Ihnen jetzt eingerrichtete Seilrutsche von der Gipfel-Hütte zur Seiten-Alm kann die Sektion nur auf die Dauer der Bauarbeiten, solange das Material gebracht werden muss, gestatten.

2. Grundsätzlich möchten wir festhalten, dass die Errichtung, oder die Verwendung von Seilbahnen, Seilrutschen, Aufzügen und dergleichen auf der Hochries die Zustimmung der Sektion bedarf.

3. Für die Instandsetzung der Gipfel-Hütte wurde als notwendig festgestellt:

a) Die Bedeckung des kleinen Kamins für den Küchenherd, durch Abnahme des Kaminkopfes vom grossen Kamin und Verwendung des Kaminkopfes für den kleinen Kamin.

b) Abtragen und neu aufmauern des grossen Kamins unter Berücksichtigung der Beweglichkeit des Kamins. Den Kopf für den grossen Kamin erhalten Sie bei Herrn Göpfert.

c) Eine schadhafte Stelle ist im Schlafrum. Es müssen die

1950

(aus dem Oberbayerischen Volksblatt)

05. Oktober 1950



Alpen-Sportklub

Sektion
Rosenheim

1 8 7 7 0.

Samstag, den 7., und Sonntag,
den 8. Oktober

**Treffen der Sektionsmitglieder
auf der Hochriesgipfelhütte.**

Hierzu ladet ein DER AUSSCHUSS

Beginn der Vorträge 26. Oktober

Hochrißbericht für das Jahr 1950

Der Winterbetrieb vom Januar bis März war mittelmässig bis gut, der Betrieb im Frühjahr und Sommer war ebenso zufriedenstellend. Der Herbst dagegen war sehr regenerisch und der Besuch der Gipfelhütte war daher ein nicht besonders Guter.

Ende Oktober gab es aber schon Schnee und die Skisaison 1950/51 begann allmählich anzulaufen.

An Übernachtungen sind 1140 Gäste
u. Tagesbesucher ca. 10500

zus. ca. 11640 Gäste zu verzeichnen.

Die Konkurrenzbetriebe am Aberg, die Bergwachthütte und der Tagesraum Ramsauer und schliesslich auch die Oberlandhütte auf dem Plateau, sind vor allem in den Wintermonaten der Gipfelhütte ein bemerkenswerter Schaden. Es werden doch viele Ski-fahrer abgehalten auf den Gipfel zu gehen, da sie sich auf dem Plateau u. am Aberg auch verpflegen können. Die Sektion hat bisher und wird auch in Zukunft nichts unversucht lassen, die Betriebe an einer Weiterung zu hindern und wird jederzeit soweit sie in der Lage ist, ihr Veto gegen diese Misstände einbringen. Eine Vorstellung dieser Art bei Herrn Baron v. Kramer-Klett im vergangenen Sommer hat ergeben, dass auch dieser Mann mit der Sektion einig geht und mit diesen Zuständen vielmehr abbauen will, als nochmals Genehmigungen als Grundstücksbesitzer zu erteilen.

Im abgelaufenen Jahr wurden verschiedene Verbesserungen vorgenommen:

Der Feuerschutz der Gipfelhütte ist durch die Anschaffung von drei neuzeitlichen Minimaxgeräten erhöht worden. Mit dem alten grossen Feuerlöscher stehen nun 4 Apparate für den Ernstfall bereit.

Es wurde auch ein Teil der Bettwäsche durch neue ersetzt.

Laufende Reparaturen an der Hütte wurden vom Pächter Seebacher durchgeführt, wie Verankerung, Verschindeln u. einige Fensterrahmen erneuert.

Im Juni und im Oktober hat der Ausschuss zu einem Sektionstreffen auf der Hochriß eingeladen. Es war sehr erfreulich, dass sich alte, treue und auch junge Mitglieder eingefunden haben. Dabei wurden an Ort und Stelle Massnahmen besprochen die zu ergreifen sind, um den Sektionsbesitz wenigstens etappenweise wieder auf einen baulich sauberen, geordneten Zustand zu bringen.

Im Juni wurde beschlossen, die mittlere Seitenalm gründlich zu reparieren. Es wurden erneuert, der Dachstuhl, das Schindeldach, die Aussenverschalung und die hölzernen Dachrinne. Ausserdem wurde die Schutzmauer vor der Hütte mit dem Rohrgeländer ausgebessert. Einige Tische und Bänke vor der Hütte werden noch neu erstellt. Die Arbeiten wurden nach Abgabe eines Kostengebietes an den Pächter Seebacher für DM 1700.-- vergeben.

Mit einer Barleistung von DM 554.40 aus dem Umsatz der ersten drei Monate von 1950 ist der Pachtzins beglichen.

Die Bewirtschaftung der Seitenalm wurde im vergangenen Jahr wieder aufgenommen.

Durch das schlechte Herbstwetter ist die Reparatur der oberen Seitenalm nicht mehr möglich gewesen. Diese lässt sich nicht mehr länger aufschieben und muss heuer noch durchgeführt werden.

Die untere Seitenalm ist baulich sowieso in gutem Zustand.

Wenn nun die Instandsetzungsarbeiten dort heuer zum Abschluss gebracht werden, können wir auch wieder Freude haben an unseren lieben Almhütten auf der Seiten.

Leider konnte ein Bauvorhaben über das schon oftmals lebhaft gesprochen wurde noch nicht zur Ausführung kommen. Das ist die Überdeckung der Bergstation der Materialseilbahn, damit die Ewigkeitsbaustelle am Gipfel verschwindet. Doch darüber werden Sie in der heutigen Versammlung noch Näheres erfahren.

Den Pächtersleuten Herrn und Frau Seebacher sei an dieser Stelle, für die gute Wirtschaftsführung, der beste Dank der Sektion ausgesprochen, mit der Bitte in unseren gemeinsamen Bestrebungen nicht zu erlahmen, den Besitz der Sektion zu wahren und zu heben im Interesse der Bergsteiger und im Geiste des Deutschen Alpenvereins.

Rosenheim, den 15. März 1951

Berg-Heil!

Franz Bauer

12. Oktober 1950

Hans Lobenhoffer

Die Nordwand der Westlichen Zinne

Die Nordwände des Zinnenstockes sind Marksteine in der alpinen Entwicklung geworden. Mauerglatt, gelb-schwarz dräuend, schießen sie auf weite Strecken überhängend 600 Meter empor und scheinen jedem Gedanken der Ersteigung zu spotten. Erst als die aufs höchste entwickelte Felstechnik auf lange Seillängen zur Anwendung kam, konnte man auch sie bezwingen. Die Nordwand der großen Zinne fiel 1933 Comici und den Brüdern Dimai zu. Damit war eine Fahrt neuen Stiles eröffnet, die aber noch durch die Nordwand der Westlichen Zinne überboten werden sollte.

Die Geschichte dieser Ersteigung ist fast dramatisch: zwei Münchner Kletterer, Hintermaier und Meindl, hatten die Wand bis zum Schichtband bezwungen. Im Vorgefühl des sicheren Erfolges seilten sie wieder ab, um mit frischen Kräften die ganze Wand anzugehen. Diese Kampfpause benützten zwei Italiener, Cassin und Casali, um an den Haken der Münchner den langen Überhang zu überwinden und den beiden die Wand wegzuschnappen. Bis heute hat die Wand neun Begehungen seit 1935; vor allem die schlecht sitzenden Haken und die Unmöglichkeit eines Rückzugs wirken neben den Schwierigkeiten abschreckend. Sie gilt mit der Marmolada-Südwestwand als schwerste Fahrt in den Dolomiten.

Nachdem uns der Wettergott bei unserem Werben um die Marmoladawand mit Regen, Schnee und Eis hatte abblitzen lassen, wandten Rudi Schreiber, mein Pirmasenser Kamerad, und ich uns dem wettergünstigeren Zinnenstock zu.

Am Einstieg wurden wir überrascht durch die Feststellung, daß sich bereits eine Seilschaft in der Wand befand — bei einer so selten begangenen Wand sicher ein unerwarteter Zufall.

Die Route leitet erst an der rechten Begrenzungskante der Wand 150 Meter aufwärts zu einem Türmchen, um dann über die 40-Meterwand das Schichtband zu erreichen.

Bis zum Türmchen ließ sich die Sache ganz gut an, eine zwar sehr steile, aber durch gute Griffe und Tritte erleichterte Kletterei, in der nur auf einer Seillänge der Mauerhaken zu seinem Recht kommt. Wir waren beinahe froh, daß es ab und zu einmal schwer war, denn trotz des Sonnenscheins draußen auf dem Zinnenplateau fror uns in der sonnenlosen Wand. Der Blick hinaus auf die Schusterspitze und den Paternkofel war herrlich, vor allem durch die bunten Farben des Bildes. (Siehe in der Nr. 119, S. 7). Vom Türmerl mußten wir noch etwa 10 Meter zum Beginn

der überhängenden Wandstelle queren, in welcher sich unsere beiden italienischen Freunde bereits mit fleißigem Nageln vergnügten. Man kann hier nur immer kleine Stückchen klettern, sonst ist man auf die von den Korallen in den Felsen hinterlassenen Löcher angewiesen, in die man fragwürdige Haken setzen kann. Am Ende dieser 40 Meter findet sich in der sonst glatten Wand ein Stand für alle zwei Füße, was man mit Erleichterung vermerkt.

Mittlerweile hatten unsere beiden italienischen Kameraden die Querung über das Schichtband begonnen; das Band besteht eigentlich aus einem waagrechten Riss, in welchen man Haken schlagen kann. Lange mußten wir in der Nachmittagssonne warten, und als ich, diesmal als Letzter, über den Quergang kletterte, dunkelte es bereits. Gerade reichte das Licht aus, um den Biwakplatz Kaspareks bei der 4. Begehung zu erreichen.

Leider war von Biwakromantik keine Rede. Nach langem Suchen hingen wir an 4 wackeligen Haken, die Füße baumelten über den Rand des Bandes in das frische Nachtlüfterl oder mußten unter die Nase gezogen werden, wenn wir sie ebenfalls in den wärmenden Perlonsack bringen wollten.

In der Nacht braute sich ein Gewitter zusammen, das sich aber am Morgen wieder auflöste, so daß wir gegen 6 Uhr zu den Seilen greifen konnten. Trotz meines Angebotes wollten die Italiener gerne weiter führen, was uns einige Zeit kostete, mir aber wieder Bilder brachte. Noch 3 schwere Seillängen waren zu überwinden, darunter ein Dach mit 10 Metern, bis uns ein langer Quergang auf etwas geeignetere Felsen brachte. Noch immer lagen 300 Meter Wand vor uns und es hieß sich beeilen, da die Wolken schon wieder begannen, sich zusammenzuziehen. So wechselten wir nun die Führung und ich kletterte

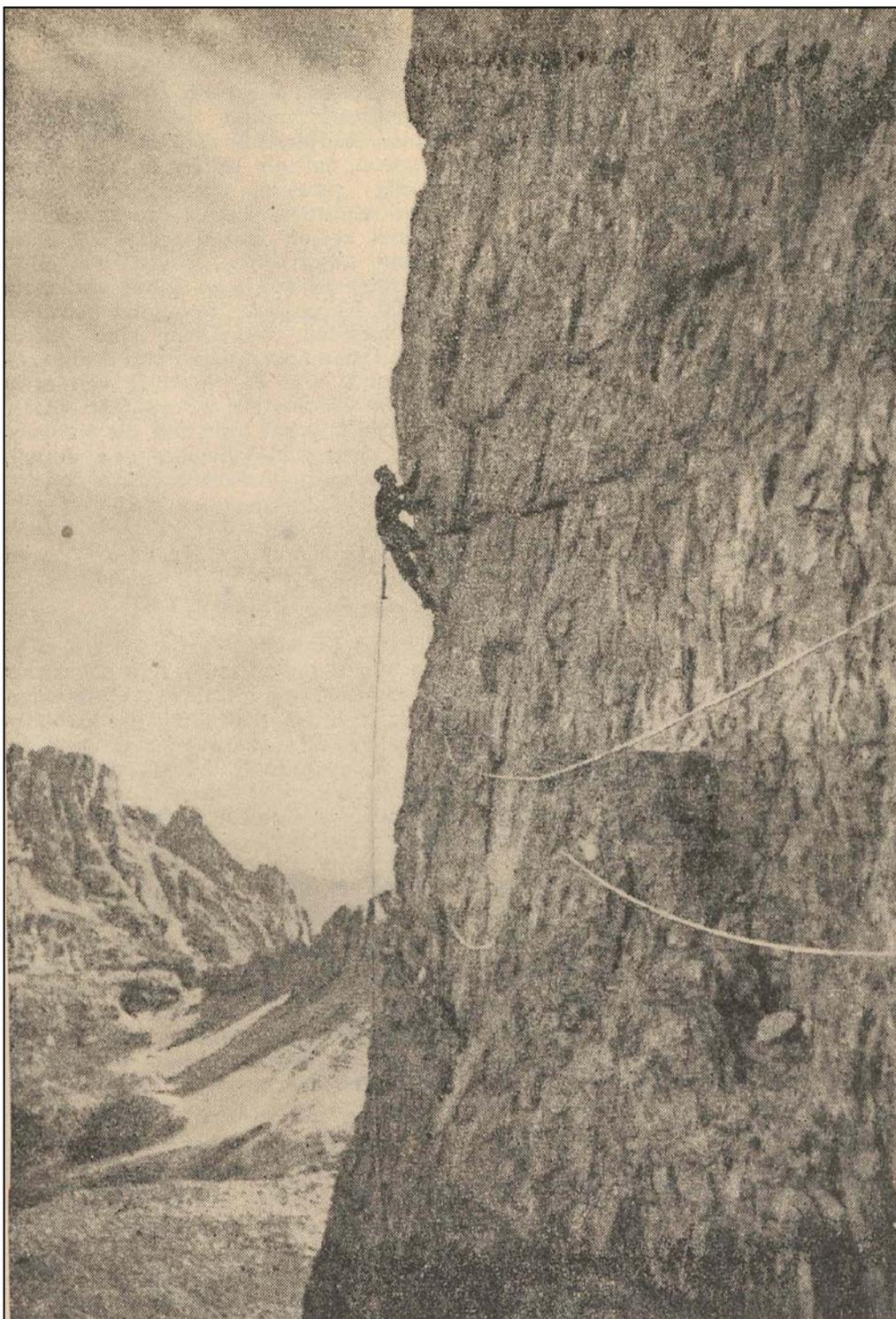
so rasch wie möglich die gar nicht immer ganz leichten Risse zum Gipfelkamin empor. Den letzten Aufschwung von etwa 60 Meter umgingen wir wegen Vereisung des Kamins nach rechts und gelangten gegen 3 Uhr nachmittags auf leichten Felsen unter dem Gipfel zum Beginn des Abstiegs. Mit einiger Mühe sortierten wir unsere Haken und Karabiner und konnten endlich die treuen Seile im Rucksack verstauen.

Ein alter Traum war Tat geworden. Fast ein wenig melancholisch vermerke ich, daß alles sich abgespielt hatte, wie erwartet, wenn auch die Begehung dieser Wand immer ein Erlebnis für einen Kletterer sein wird. Es hatte sich unter anderem für mich darum gehandelt, einen Vergleichsmaßstab von den Nordalpenfahrten zu den Dolomitenfahrten zu finden, und ich glaube, daß unsere ganz schweren Wände sehr wohl neben den Dolomitenwänden bestehen können.

1950

(aus dem Oberbayerischen Volksblatt)

07. Oktober 1950



Das erste Bild aus der Nordwand der Westlichen Zinne (Dolomiten)

Das obenstehende Bild ist die erste Aufnahme, die bisher Alpinisten in der Nordwand der Westlichen Zinne gelungen ist. Das Bild zeigt Rudi Scheiber, Pirmasens, aufgenommen von Hans Lobenhoffer, die diese Wand vor wenigen Wochen begingen. Scheiber befindet sich am Einstieg in den 40-m-Ueberhang. Im Hintergrund: Blick auf die Schusterspitze und den Paternkofel. Wir veröffentlichen in der Dienstag-Ausgabe einen ausführlichen Bericht über diese 1. Nachkriegs-Dolomitentour von deutschen Alpinisten.)

Bild: Hans Lobenhoffer.

24. Oktober 1950

11. November 1950



Donnerstag, 26. Oktober, 20 Uhr,
Lichtbilder-Vortrag
 von Fred Oswald
„Quer durch Hochtirol“
 i. Flötzinger-Keller. Der Ausschuß



Donnerstag, 16. November, 20 Uhr,
 im „Flötzinger-Keller“
Lichtbildervortrag
 von Ludwig Steinauer
„Zermatt und seine Berge“
 Wegen Platzmangel
 diesmal nur für Mitglieder.
 Mitgliedskarten bitte vorweisen!
Der Ausschuß

21. November 1950

Vortrag im Alpenverein

Ludwig Steinauer aus München, der bekannte Bergführer und alpine Schriftsteller hat sich mit seinen mitreißenden Erlebnisberichten aus unserer herrlichen Alpenwelt, unter den in großer Anzahl und Spannung lauschenden Rosenheimer Bergfreunden einen guten Namen erworben. Dies spürte man auch am Donnerstagabend im Flötzinger-Keller in den herzlich gehaltenen Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Alpenvereins-Sektion Rosenheim, Dr. Scheuer.

Steinauer führte auf der Leinwand wieder in die Schweiz, rund um Zermatt, am Fuße des Matterhorns. Nicht weniger als 38 Viertausender strecken hier ihre mächtigen und majestätischen Eistürme in den Himmel. Man sah aber auch die arktischen Eislandschaften um den zweithöchsten Gipfel der Alpen, dem Monte Rosa, in wundervollen farbigen Schnappschüssen auf die Leinwand gebannt, daneben über Wolkenmeere schwebende Bergriesen im Feuer des untergehenden Sonnenballs erglänzen, man bewunderte zwischen Moränen eingebettete idyllische Bergseen, kühn herabstürzende Gebirgswasser, von Sonne, Regen und Wind gebeizte Walliser Berghöfe und in allen Farben leuchtende Matten, mit Bergblumen übersät.

Ein begeistertes Publikum dankte durch reichen Beifall für diesen unvergeßlichen Abend.

1950

(aus dem Oberbayerischen Volksblatt)

12. Dezember 1950

16. Dezember 1950



Donnerstag, 14. Dezember, 20 Uhr,
im „Flötzinger-Keller“

Lichtbilder-Vortrag „Im Eis der Glocknergruppe“

von Fritz Stadler
Der Ausschuß

„Im Eis des Großglockner“

Mit dem Lichtbildervortrag am Donnerstagabend im Flötzinger-Keller hat der Alpenverein Rosenheim seine diesjährige Vortragsreihe abgeschlossen.

Der österreichische Alpinist Fritz Stadler, den Bergfreunden vom vergangenen Winter noch in guter Erinnerung, verstand es auch diesmal wieder mit wundervollen Schnapsschüssen aus der Schnee- und Eiswelt des Großglockners den zahlreich lauschenden Bergfreunden genußreiche Stunden zu bereiten. Der Alpinist wußte auch seine im Bilde festgehaltenen Wanderungen über die von ewigem Schnee übergossenen Bergriesen des Großglocknermassives und der Oetztaler Alpen mit treffenden Worten plastisch vor Augen zu führen.

Der Vorsitzende der Alpenvereinssektion Rosenheim, Rechtsanwalt Dr. Scheuer, dankte Fritz Stadler namens der Sektion für den Abend.



Dr. Wilhelm Scheuer
Geb. 05. Januar 1907
Rechtsanwalt
Wurde am, 15. März 1951
Zum 1. Vorsitzendem gewählt



Bericht

über das

Geschäftsjahr 1950



Erstattet in der 73. ordentl. Mitgliederversammlung am 15. März 1951

Berichter: Dr. Wilhelm Scheuer

I. Allgemeines

Ein Jahr der Entwicklung und Beginn neuen Lebens in der Sektion liegt hinter uns. Das wichtigste Ereignis war die im August 1950 erfolgte Wiedergründung des Deutschen Alpenvereins. Während sich in den letzten Jahren nach dem Krieg zunächst in München die bayerischen und Teile der norddeutschen Sektionen zum Alpenverein e.V. zusammengeschlossen hatten, fanden sich in der „Beratungsstelle Stuttgart“ die westdeutschen Sektionen zusammen. Nicht zuletzt durch die Initiative des Chiemgauer Sektionstages wurde der Streit um die Vorherrschaft dieser beiden Sektionsgruppen beendet.

In der Würzburger Hauptversammlung wurde als Vorsitzender des Vereins, zugleich als Vorsitzender des Hauptausschusses Alfred Jennerwein, Stuttgart und als 2. Vorsitzender und zugleich Vorsitzender des Verwaltungsausschusses Dr. Albert Heizer, München gewählt. Sitz des Verwaltungsausschusses ist München. An der Hauptversammlung des Alpenvereins e.V. auf dem Rotwandhaus nahmen Dr. W. Scheuer und August Schluttenhofer teil. Der Hauptversammlung zur Wiedergründung des Deutschen Alpenvereins wohnte Dr. W. Scheuer an.

Die Entwicklung in Oesterreich ging ähnliche Wege, auch dort sind nunmehr die beiden Gruppen wieder zum „Oesterreichischen Alpenverein“ zusammengetreten. Möge der Tag nicht ferne sein, an dem der größte alpine Verein der Welt, der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein die Bergsteiger deutscher Zunge wieder vereint. Der bisherige 1. Vorsitzende der Sektion, Rechtsanwalt H. Weinberger legte im Mai 1950 sein Amt nieder. Die Sektion dankt ihm bestens für seinen Entschluß, in der schweren Nachkriegszeit bei Wiedergründung der Sektion den Vorsitz zu übernehmen und ihr damit wieder zum neuen Leben zu verhelfen. Durch seine Tätigkeit ist es möglich geworden, die segensreiche Arbeit auch in unserem Arbeitsgebiet wieder aufzunehmen.

Der Ausschuß wählte für das laufende Jahr Rechtsanwalt Dr. Wilh. Scheuer als Vorsitzenden.

Der Ausschuß kam achtmal zusammen, davon dreimal auf der Hochrieshütte und im Brünsteinhaus. Dort konnten gleich an Ort u. Stelle die nötigen Feststellungen und Entscheidungen getroffen werden. Diesen Brauch will der Ausschuß auch künftig beibehalten. Der Versuch, die Sektionsmitglieder zu einem Treffen im Herbst auf der Hochries zusammenzurufen, fand soviel Widerhall, daß er zu einer Wiederholung ermutigt.

Die Hauptversammlung nahm unter einer verhältnismäßig großen Beteiligung einen anregenden Verlauf. Sie wählte einstimmig den nachstehend aufgeführten Ausschuß, der nunmehr wieder 3 Jahre seines Amtes walten soll.

Dr. Wilhelm Scheuer, Rosenheim, Rathausstr. 10 — 1. Vorsitzender

Rudolf Deeg, Schloßberg/Rosenheim, Hochriesstr. 12 — stellv. Vors. u. Schriftf.

August Schluttenhofer, Rosenheim, Sedanstr. 3 — Kassier

Karl Göpfert, Rosenheim, Hammerweg 17 — Brünsteinreferent

Frau Ula Obermayer, Rosenheim, Max Josefpl. 34 — Leiterin d. Geschäftsstelle

Franz Bauer, Rosenheim, Hoppenbichlerstr. — Hochriesreferent

Sepp Silbernagl, Rosenheim, Innstr. — Markierungsreferent

Wilh. Kronawitter, Rosenheim, Langbehnstr. 13 — Bücherwart

Karl Ritthaler, Rosenheim Eichenweg 7 — Tourenwart

Karl Sedlmaier, Rosenheim, Färberstr. 5

Wilh. Gerstle, Rosenheim, Max Josefpl. 6

II. Mitgliederstand

Das Jahr 1950 schliesst mit einem Mitgliederstand von
3 Ehrenmitgliedern

Geheimrat Dr. Professor Seb. Finsterwalder, München

Beppo Huber, Rosenheim

Justizrat Joseph Scheuer, Rosenheim

430 A- und B-Mitgliedern

15 Jungmannen.

Wir senden diesen Bericht noch an alle diejenigen, die zwar Mitglieder der Sektion sind, aber den Beitrag für 1950 nicht gezahlt haben und bitten sie herzlich, doch wenn irgendmöglich ihre Verpflichtung aus dem vergangenen Jahr noch zu erfüllen und damit dazu beizutragen, die dringend benötigten Mittel der Sektion zu stärken.

Wir senden den Jahresbericht weiter an die früheren Mitglieder unserer Sektion, die durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse veranlasst, ausschieden und den Weg zur Sektion noch nicht wieder fanden. Möge auch der Apell an diese nicht ungehört verhallen.

Unsere Mitglieder bitten wir aber um intensive Werbetätigkeit. Wir müssen, um unsere Aufgaben erfüllen zu können, unseren alten Stand an Mitgliedern nicht nur wieder erreichen, sondern ihn noch vergrößern. Nur, wenn wir selbst eine entsprechende Zahl von Mitgliedern haben, können wir fühlbar Hilfe aus den Mitteln des Gesamtvereins erwarten. Zur Vergrößerung des Mitgliederstandes der Sektion beizutragen ist die Aufgabe jedes Sektionsmitgliedes, sicherlich hat jedes Mitglied den einen oder anderen Freund oder Bekannten, den er gewinnen kann.

Wir wissen, dass sich gewisse Hemmungen daraus ergeben, daß der Beitrag DM 10.— beträgt und bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen auch manchen die Aufbringung dieses Betrages Schwierigkeiten macht. Der Ausschuß wird auf Gesuch gerne wie bisher nach Möglichkeit entgegenkommen.

Darum werbt Mitglieder!

Ein Beitrittsformular liegt zur Werbung bei.

III. Todesfälle.

Die Sektion hat im vergangenen Jahr leider wieder vier Mitglieder durch den Tod verloren, die durch lange Jahre der Sektion die Treue gehalten hatten.

Herrn Hans Blanck, Oberregierungsrat, München

Herrn Peter Bauer, Kürschnermeister, München

Herrn Sebastian Oswald, Kunstmühlenbesitzer, Rosenheim

Besonders schmerzlich gedenkt die Sektion des Todes unseres lb. Mitgliedes Dr. Martin Bauer, Arzt in Rosenheim. Ein begeisterter Bergsteiger und Skifahrer ging mit ihm hinüber; er trug das Ehrenzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft und hat sich immer mit Rat und Tat für die Sektion und für die Werte des Alpenvereins eingesetzt.

IV. Ehrungen.

Für 40 jähr. Mitgliedschaft konnte die Sektion das Ehrenzeichen an folgende Mitglieder verleihen:

Herrn Nikolaus Mumm, Gärtnermeister, Degerndorf

Herrn Johann Finsterwalder, Reg.-Baurat, Rosenheim

Das Ehrenzeichen für 25 jähr. Mitgliedschaft erhielt

Herr Johann Ganzer, Fabrikant, Thansau

Wir danken hier diesen treuen Mitgliedern für ihre Anhänglichkeit an die Sache des Alpenvereins und an die Sektion.

V. Vorträge und Veranstaltungen

Die Sektion veranstaltete während der Wintermonate 6 Lichtbildervorträge mit sehr gutem, zum Teil ausgezeichnetem Bildmaterial. Den Vortragenden sei auch hier gedankt. Die Vortragsabende waren

meist übervoll besucht und leider übertraf die Zahl der anwesenden Gäste die der Sektionsmitglieder um ein Vielfaches.

Am 12. Februar 1950 fand wieder mit größtmöglichem Erfolg das Tanzkränzchen der Sektion im Hofbräusaal statt.

VI. Kassenbericht

Berichter: August Schluttenhofer

An Einnahmen sind DM 8326.35, an Ausgaben DM 6219,08 zu verzeichnen, sodaß sich an Mehreinnahmen der Betrag von 2107.27 DM ergibt. Die Richtigkeit der Kassenführung wurde geprüft und dem Kassier Entlastung erteilt.

Die Führung unserer Geschäftsstelle, sowie die Abgabe der Jahresmarken hat wiederum unser verdientes Sektionsmitglied, Frau Ula Obermayer in dankenswerter Weise übernommen.

VII. Brunnstein.

Berichter: Karl Göpfert

Das Brunnsteinhaus wurde im Jahre 1950 von ca. 4000 Personen besucht. An Uebernachtungen fanden statt 1462, davon 481 Mitglieder verschiedener Alpenvereine und 981 Nichtmitglieder. Tagesgäste waren lt. Buch verzeichnet 3940 Personen.

Das Haus selbst befindet sich in gutem Zustand. Die Wegverhältnisse zum Haus und zum Gipfel wurden im Laufe des Jahres in Ordnung gebracht. Unfälle haben sich im Jahre 1950 erfreulicherweise keine ereignet. Der Besuch des Hauses war dem Vorjahre gegenüber besser und wäre noch zu erhöhen, wenn das Brunnsteinhaus etwas modernisiert werden könnte. Außerdem ist die Jugendherberge, sowie Decken und Kissen für größere Uebernachtungen ausgestattet worden. In der Gaststube wurde der Ofen neu umgesetzt und spendet nun wieder für unsere Wintergäste eine angenehme mollige Wärme.

Die Wirtschaftsführung obliegt unseren Pächterseheleuten Karl und Käthe Külbel, mit denen ein neuer Vertrag abgeschlossen wurde. Weder von eigenen Mitgliedern, noch von fremden Besuchern ergaben sich Beanstandungen. Aus diesem Grunde möchte ich im Namen der Sektion Herrn und Frau Külbel besonderen Dank aussprechen für die gute Küche, sowie Umsicht bei Uebernachtungen, ferner für die Instandsetzung aller Zugangswege.

Ich danke allen Mitgliedern für den guten Besuch im vergangenen Jahr und würde es sehr begrüßen, auch im heurigen Jahr im Brunnsteinhaus recht zahlreich Einkehr zu halten, im Winter zum Rodeln und Skifahren, im Sommer zum Besuch des Brunnsteingipfels mit einer anschließenden kühlen Rast in unserem schattigen Berghausgarten. Das Brunnsteinhaus bietet nicht nur angenehmen Aufenthalt zum Wochenende, sondern ist für jeden Wanderer und Bergsteiger eine beliebte Erholungsstätte.

VIII. Hochries

Berichter: Franz Bauer

Der Winterbetrieb von Januar bis März war mittelmäßig bis gut, der Betrieb im Frühjahr und Sommer war ebenso zufriedenstellend. Der Herbst dagegen war sehr regnerisch und der Besuch der Gipfelhütte litt darunter. Ende Oktober gab es schon Schnee und die Skisaison 1950/51 begann allmählich anzulaufen.

An Uebernachtungen sind 1140 Gäste

Tagesbesucher ca. 10500

zusammen ca. 11640 Gäste zu verzeichnen.

Die Konkurrenzbetriebe am Aberg, die Bergwachthütte und der Tagesraum Ramsauer und schließlich auch die Oberlandhütte auf dem Plateau, sind vor allem im Winter der Gipfelhütte ein bemerkenswerter Schaden. Es werden doch viele Skifahrer abgehalten auf den Gipfel zu gehen, da sie sich auf dem Plateau und am Aberg verpflegen können. Die Sektion hat bisher und wird auch in Zukunft nichts unversucht lassen, die Betriebe an einer Weiterung zu hindern und wird jederzeit, soweit sie in der Lage ist, ihr Veto gegen diese Mißstände einbringen. Besonders die Bergwacht überschreitet ihre Aufgaben, indem sie ihre Stützpunkthütte bewirtschaftet. Alle Gegenvorstellungen der Sektion, die unwürdigen Zustände abzustellen, waren bisher ergebnislos. Eine Vorstellung dieser Art bei Herrn Baron v. Kramer-Klett im vergangenen Sommer hat ergeben, daß auch dieser Mann mit der Sektion einig geht und mit diesen Zuständen viel mehr abbauen will, als nochmals die Genehmigungen als Grundstücksbesitzer zu erteilen.

Im abgelaufenen Jahr wurden verschiedene Verbesserungen vorgenommen:

a) Gipfelhütte:

Der Feuerschutz der Gipfelhütte ist durch die Anschaffung von 3 neuzeitlichen Minimaxgeräten erhöht worden. Mit dem alten großen Feuerlöscher stehen nun 4 Apparate für den Ernstfall bereit.

Es wurde auch ein Teil Bettwäsche durch Neue ersetzt.

Laufende Reparaturen an der Hütte wurden vom Pächter Seebacher durchgeführt, wie Verankerung, Verschindeln und einige Fensterrahmen erneuert.

b) Seitenalm:

Im Juni wurde beschlossen, die mittlere Seitenalm gründlich zu reparieren. Es wurden erneuert: Der Dachstuhl, das Schindeldach, die Aussenverschalung und die hölzernen Dachrinnen. Außerdem wurde die Schutzmauer vor der Hütte mit dem Rohrgeländer ausgebessert. Einige Tische und Bänke vor der Hütte werden neu erstellt. Damit ist die mittlere Seitenalm wieder in einem befriedigendem Zustand. Sie ist im Sommer bewirtschaftet.

Durch das schlechte Herbstwetter ist die Reparatur der oberen Seitenalm nicht mehr möglich gewesen. Diese läßt sich nicht mehr länger aufschieben und muß heuer noch durchgeführt werden.

Die untere Seitenalm ist baulich in gutem Zustand.

Den Pächterseheleuten Herrn und Frau Seebacher sei an dieser Stelle für die Wirtschaftsführung der beste Dank der Sektion ausgesprochen, mit der Bitte, in unseren gemeinsamen Bestrebungen nicht zu erlahmen, den Besitz der Sektion zu wahren und zu heben im Interesse der Bergsteiger und im Geiste des Deutschen Alpenvereins.

Daß die Hochrieshütte das Sorgenkind der Sektion ist, ist bekannt. Der Ausschuß befasste sich in jeder Sitzung, besonders bei den beiden auf der Hochries selbst, wurden die Maßnahmen besprochen, die etappenweise ermöglichen sollen, den derzeitigen unsauberen und den Gipfel verunstaltenden Zustand zu beseitigen und ein Bauvorhaben zur Vergrößerung der Hütte auszuführen. Herr Architekt Butscher hatte sich liebenswürdigerweise bereit erklärt, ein Projekt auszuarbeiten, das auch schon wiederholt besprochen wurde. Immer wieder scheiterten die Pläne aber daran, daß auch einfachste Bauarbeiten, die allerdings im Gesamtplan eines Hüttenbaus liegen müssen, an dem Mangel der großen Mittel, die benötigt werden und über die die Sektion nach der Währungsreform und dem noch zu geringen Mitgliederstand eben noch nicht verfügt. Es ist aber die vordringlichste Sorge, hier schnellstens das Mögliche zu tun.

Skilift- oder Aufzugspläne werden wohl vielfach erörtert, sind allerdings bisher noch nicht an die Sektion als Grundeigentümer herangetragen worden. Die hierfür benötigten Mittel sind eben doch außerordentlich hoch und schwer zu beschaffen. Jedenfalls wird die Sektion keine Entscheidung treffen, ohne die Mitglieder zu der grundsätzlichen Frage abstimmen zu lassen.

IX. Touren

Berichter: Josef Ritthaler

Es wurden folgende Führungstouren durchgeführt:

Kletterfahrt	Goinger Halt-Nordgrat
Kletterfahrt	Kampenwand
Kletterfahrt	Totenkirchl-Heroldsweg
Skifahrt	Patscherkofel-Glungezer

Die Beteiligung an den aufgeführten Touren war sehr mäßig.

Die Sektion hat im Voranschlag wieder größere Mittel für Fahrtenbeihilfen eingesetzt. Sie will auch durch Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen besonders die jungen Bergsteiger unterstützen. Wir bitten die Interessenten an Führungstouren sich mit dem Tourenwart, Herrn Ritthaler in Verbindung zu setzen.

Anschrift: Rosenheim, Kastenu, Eichenweg 7

Anträge auf Fahrtenbeihilfe sollen möglichst bis spätestens 31. Mai an den Ausschuß gerichtet werden.

X. Markierung

Berichter: Sepp Silbernagl

Es wurden markiert:

Der Heuberg von Nußdorf-Pichleralm-Heuberg
Kirchwald-Tafnerwaldalm-Heuberg

Fischbach-Pichlersee direkt über Schotterwerk
Pichlersee-Asten

Brannenburg-Riesenkopf

XI. Bücherei

Berichter: Willi Kronawitter

Die für die Bücherei genehmigten Mittel wurden auch in diesem Jahr dazu verwendet, die notwendigen Reparaturen vornehmen zu lassen und die wichtigsten Neuerscheinungen auf alpinem Gebiet zu erwerben.

Es wurden neu gebunden 30 Bände

neu erworben: 20 Bände (Unterhaltungsliteratur)

6 Führer (bayerische Alpen)

8 Karten (bayerische Alpen u. Tirol)

Die Zeitschrift „Der Bergsteiger“ wird im Abonnement weiter bezogen; jeder vollständige Jahrgang wurde gebunden.

Nach der Bestandaufnahme vom 15. 2. 51 umfasst die Bücherei der Sektion folgende Bücher:

Reisebücher und Führer	251 Bände
Karten und Panoramas	363 Bände
Gebundene Zeitschriften	110 Bände
Unterhaltungsliteratur und belehrende Literatur aus Geschichte, Volkskunde, Geo- graphie, Naturwissenschaften, Touristik und Sport	790 Bände
Vereinsschriften, Jahresberichte usw.	1220 Bände

insgesamt: 2734 Bände

Besonders dankbar erwähnt der Bibliothekar die von einigen Mitgliedern eingegangenen Bücherspenden - die Spender wollen nicht genannt sein - sowie einige Mitglieder, besonders Herr Schlözer, welche die entliehenen Bücher mit einem festen Einband ausgestattet haben.

Eine besondere Aufgabe des kommenden Jahres muß es sein, den etwas veralteten Bestand an Führern und Karten weitgehendst zu erneuern. Die Freunde alpiner Unterhaltungsliteratur sollen jedoch nicht zu kurz kommen. Besondere Wünsche der Mitglieder in dieser Hinsicht werden im Rahmen des Möglichen gerne erfüllt.

Möge dieser Jahresbericht wiederum dazu beitragen, die Mitglieder auf ihre Bücherei hinzuweisen, die jedem Geschmack gerecht zu werden versucht und manche Kostbarkeit enthält. Sie ist geöffnet jeden Donnerstag von 18—19 Uhr; Leihgebühr wird keine erhoben. Die Bücherei befindet sich im Gasthaus Flötzinger Löchl, Samerstr.

XII. Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der Sektion befindet sich wie hisher bei Frau Ula Obermayer, Zigarrenspezialhaus, Rosenheim, Max-Josefpl.34 Dort können die Beitragsmarken abgeholt, die Zahlungen geleistet, die Beitrittsklärungen abgegeben, Mitgliedskarten in Empfang genommen werden.

Bekanntmachungen der Sektion werden dort auch ausgehängt.

XIII. Schutz der Alpenpflanzen

Der Schutz der alpinen Pflanzen- und Tierwelt ist eines der Ziele, die der Alpenverein sich gesetzt hat. Die Erweiterung der Bodenbearbeitung, die Entwicklung der Technik, die fortschreitende Industrialisierung und die vermehrte Ausnützung der Naturkräfte bringt Veränderungen im Landschaftsbild und im Bestand der Pflanzen und Tiere, welche die Harmonie in der Natur vielfach empfindlich stören.

Die Natur ist für uns eine Quelle reiner Freude, die Schönheit der ungeschändeten Landschaft, die Lieblichkeit des Blumenreichs, die Reize des Tierlebens in Wald und Wiese und auf dem Berge vermögen unseren Sinn aufzuheitern, die Lebenslust zu stärken, den Geist zu erfrischen und anzuregen. Mit der Seele gesundet auch der Leib.

Selbstverständliche Aufgabe und Ehrensache der Bergsteiger soll es daher sein, den Blumenreichtum zu erhalten und sich für dessen Schutz einzusetzen.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich diesen Gedanken stets bewußt zu sein und danach zu handeln, selbst die Pflanzen zu schützen, andere von Ueberschreitungen abzuhalten und notfalls auch nicht davor zurückzuschrecken, Blumenräuber festzustellen u. anzuzeigen.

Der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere e.V. München (Briefanschrift Niederrieden 22, Allgäu) hat sich den Schutz der Alpenpflanzen und -tiere zur besonderen Aufgabe gesetzt; er betreut die Alpenpflanzengärten und ist der Rufer im Streit um die Erhaltung der Schönheit der Berge in dieser Richtung.

Gegen einen Betrag von jährlich 3,— DM erhalten seine Mitglieder 3 mal jährlich eine Zeitung und jährlich kostenlos ein gut ausgestattetes Jahrbuch.

Durch den Beitritt zu diesem Verein unterstützen Sie die Erhaltung des unvergänglich Schönen in der Welt.

Mit der Bitte, der Sektion weiter die Treue zu halten und neue Freunde zu werben, grüßt die Sektion

B e r g h e i l !

Der lange Krieg und die schlechten langen Nachkriegsjahre liessen eine wesentliche Verbesserung nicht zu. So ist z.B. das Dach von der alten Hütte samt Dachstuhl und Verschalung gänzlich kaputt. Die Fensterstöcke und Fensterrahmen sind am verfaulen. Der ca. 400 ltr. fassende Wasserbehälter auf dem Dachboden ist stark undicht geworden und daher auch gegenwärtig nicht verwendungsfähig. Auch die Zuleitung zum Behälter ist geplatzt. Der Kamin auf dem Dach ist schlecht und muss neu aufgebaut werden. So fehlt es halt wo man hinsieht. Die Stabilität der Hütte ist nicht mehr gewährleistet, sodass bei sehr starkem Sturm von Windstärke 10 bis 11 die Hütte so erschüttert wird und dies so bedrohliche Formen annimmt, dass es geradezu beängstigend ist. Wenn der Sturm einmal in der Lage ist einmal eine Seite aufzureissen und sich der Winddruck im Raum drin staut, dann wird es keinen Zweifel mehr geben, dass die Hütte vom Winde verweht ist. Niemand und auch Seebacher weiss es nicht wie zuverlässig und stark die Verankerung der Hütte am Boden ist, man weiss es aber bestimmt, dass das Gebälk der Hütte an der Westseite morsch und schlecht ist. Um eine Katastrophe zu vermeiden wäre zu empfehlen eine Sachverständigen Kommission zu bilden, welche sich freiwillig melden und im Laufe der Sommermonate die Hütte genau auf ihren Festigkeitszustand untersuchen soll.

Es muss anerkannt werden, dass Seebacher schon stets schwer dahinter war, die Hütte so in Schuss zu halten und jeden kleinen Schaden an der aussenverkleidung sofort behoben hat um den Sturm jede Angriffsmöglichkeit zu nehmen. Sonst wäre vielleicht es schon passiert. (Folge:

Die Seitenalmen sind in einem sehr baulich schlechten Zustand. Hier muss ein Wandel geschaffen werden, sollen die Hütten nicht ganz dem Verfall ausgesetzt sein. Zwei Münchner Bergsteiger von der benachbarten Drexlhütte haben die mittlere Seitenalm baulich wesentlich verbessert in der Hoffnung von der Sektion einen langfristigen Vertrag zu bekommen, (etwa 15 Jahre) wobei die Pächter sich verpflichten die Hütte bzw. Alm baulich gut instand zu setzen und zu halten, die Stallung nicht in Anspruch nehmen, sodass diese für die Weidewirtschaft zur Verfügung steht. Dafür soll die Sektion für die Aufwendungen der Pächter keine Pachtsumme für die ersten 10 Jahre erhalten. Es ist noch zu bemerken, dass diese beiden Herren für die Hochriss mehrmals schon wertvolle Stiftungen gemacht haben, wie Flaschenzug, Drahtseile usw. Der Ausschuss hat den vorliegenden Vertragsentwurf schon einmal besprochen, ist aber noch zu keiner Einigung gekommen. Er wird sich daher nochmals befassen ob auf einen Vertrag eingegangen werden kann oder nicht.

Der Hüttenwirt Seebacher hat vor die beiden anderen Almen gut instand zu setzen, das Mauerwerk auszubessern, die beiden Dachstühle, die restlos kaputt sind zu erneuern und die Dächer mit neuen Schindeln zu versehen. Ausserdem sind notwendig Dachschalungen, Aussen und Innenverschalungen, Hüttenböden, Fensterstöcke und Dachrinnen. Es liegt vom Seebacher ein Kostenvoranschlag vor und muss vom Ausschuss und von Sachverständigen erst überprüft werden. Die Bewirtschaftung mit Bierausschank der oberen Seitenalm will Seebacher wieder selbst übernehmen.

Durch die lang anhaltende niederschlagsarme Zeit ist die Wasserversorgung durch den Witter sehr beeinträchtigt. Am 3. Januar 1949 musste der Witter wegen Wassermangel abgestellt werden, und war somit die Hütte bis Ende März ohne Wasser. Bei starken Druck

sind dann wieder zwei Muffen von der Druckleitung undicht geworden und erst nach langen Suchen und Aufgrabungen gefunden worden. Durch den Wassermangel braucht der Witter häufig nach- und umstellen, damit seine Tätigkeit nicht ganz aufhört. Auch der Seitenalm Witter musste ausgebessert werden.

Als eine sehr unerfreuliche Angelegenheit ist stets die Klage des Pächters Seebacher anzusehen, dass die Oberlandhütte auf dem Riesenplateau und die Bergwachthütte auf dem Aberg als Konkurrenz Unternehmen unserer Gipfelhütte auftreten. Diese Alpen Hütten bleiben nicht im Rahmen ihrer ursprünglich zu erkannten Aufgaben, betreiben eine Wirtshausreklame, wollen Umsätze machen, errichten sogar Verkaufsstände vor ihre Hütten, stecken Reklameschilder aus und meinen nun mit der heutigen Gewerbefreiheit ist dies ganz unbedenklich zu machen. Dass sie sich mit ihren Hütten auf einem Gastgebiet einer Sektion befinden stört sie weiter nicht und dass sie dieser Sektion, bezw. dem Pächter der Hochriss, - man muss schon sagen auf eine schmutzige Art Schaden zufügen bedenken diese Leute in keiner Weise.

Die Herren vom Ausschuss Schluttenhofer und Deeg haben gelegentlich der Tagung des Hauptausschusses auf der Rappenseehütte persönlich die Beschwerde bei der Sektion Oberland vorgebracht. Auch an die Bergwacht ist eine entsprechende Beschwerdeschrift zugeleitet worden.

Die Materialseilbahn auf der Hochriss ist schon mehrmals Mittelpunkt kritischer Betrachtungen gewesen. Hierüber einen umfassenden Bericht abzugeben nähme sehr viel Zeit in Anspruch. Durch diesen Bau sind Probleme aufgetaucht die wirklich nur von einem Juristen zerlegt und in Ordnung gebracht werden können. Mag man für oder gegen den Bau dieser Materialbahn eingestellt sein, im Grossen und Ganzen gesehen, haben doch die misslichen Verhältnisse der Nachkriegsjahre die Hauptschuld, dass uns dieses Projekt etwas starkes Kopfzerbrechen macht. Kopfzerbrechen deshalb, weil es unterblieben ist vor Baubeginn bei solchen Projekten die Rechtsverhältnisse zu klären. Leider gab es damals im Jahre 1946 keinen funktionsfähigen Ausschuss, ja nicht einmal einen Alpenverein. Es konnte die Sektion um die Zustimmung für den Bau nicht befragt werden, es funktionierten aber auch noch nicht die Behörden, die hierfür zuständig gewesen wären. Andererseits lagerten die Teile einer fast kompletten Materialbahn am Bahnhofsgelände von Frasdorf. Es war daher zu verlockend den Bau trotz allem zu beginnen, denn das schon sehr entwertete Geld wollte man doch auch noch unterbringen bzw. verbauen.

So kam es, dass sich Seebacher und unser verstorbener Bergkamerad Obermayer, welcher die Sektion seinerzeit verwaltete, zur Durchführung des Baues entschlossen haben. Die Firma Nestler, welche die Bahn vermessen, projektiert und nur zum Teil mitgebaut hat, hat die Liefertermine von Anlageteilen häufig sehr weit überschritten, sodass sich grosse Verzögerungen während des Baues ergeben haben. Dadurch ist die Währungsreform um ca. 5 Monate zu früh gekommen und somit musste mit gutem Geld der Bau vollendet werden. Im November 1948 kurz vor Wintereinbruch ist sie das erstemal gelaufen, wenn auch mit grösseren Schwierigkeiten und Betriebsstörungen, denn schliesslich hat ein jedes Ding seine Kinderkrankheiten, doch Seebacher konnte jedenfalls seinen Bedarf für diesen Winter hinaufschaffen.

Über die vorläufige Regelung, Baukosten Grundstücksangelegenheiten und anderen mehr wird Ihnen unser Vorstand Herr Rechtsanwalt Weinberger noch berichten.

Lassen Sie mich noch kurz im Zusammenhang mit dem Bau der Hochrissbahn folgendes erwähnen.

In dem guten Glauben und mit der ehrlichsten Absicht für eine richtige rationelle Versorgung unserer Hochrissgipfelhütte hat unser unvergesslicher Ausschussmitglied und Bergkamerad H. Georg Obermayer seine ganze Kraft eingesetzt.

Jede freie Zeit, Sonntag für Sonntag hat er sich diesem Unternehmen gewidmet, schwerste körperliche Arbeit verrichtet und manchmal unter den widrigsten Umständen mitgeholfen viele zentnerschwere Maschinenteile von Frasdorf mit dem Kettengrad auf den Gipfel befördert. Rücksichtslos gegen sich selbst und seine Gesundheit kannte er nur das eine Ziel die Bahn möge die Voraussetzung schaffen für eine grundlegende Änderung auf der Hochriss. Aus dem Zustand einer Hütte noch nie hinausgekommen, soll, sofern es einmal die Verhältnisse gestatten ein Gipfelhaus entstehen, das den Erfordernissen der erholungssuchenden Bergsteiger und Skifahrer ganz entspricht. Dieser Erkenntnis und diesem idealen Ziel hat sich unser guter Bergkamerad Obermayer verschrieben und für dieses hat er gelebt und gearbeitet und hat sich eingesetzt bis zu seinem Tod. In den besten Jahren verschied er unerwartet von uns und hat in der Sektion Rosenheim eine Lücke hinterlassen die kaum zu schliessen ist. Sie alle wissen, dass ihm für den Alpenverein kein Weg zu viel und zu weit war, er hat gerne und freudig für diese idealen Ziele gearbeitet. Möge sein Wunsch, den der stets im Innersten getragen hat doch einmal in Erfüllung gehen, die Materialbahn soll entscheidend beitragen, um aus dem Sorgenkind der Sektion etwas Besseres und Sichereres zur Freude und zum Stolz aller schaffen zu können.

An Ihnen verehrte Mitglieder liegt es nun welchen Standpunkt sie einnehmen, wenn der Ausschuss alle die mit der Materialbahn zusammenhängenden Fragen Ihnen vorlegen wird. Als derzeitiger Referent der Hochriss ersuche ich Sie schon heute helfen Sie durch vernünftige Vorschläge beratend mit, wenn dies auch nur schrittweise möglich sein kann andere Verhältnisse auf unserer schönen Hochriss zu schaffen.

Berg -Heil!

Franz Bauer

